



# Dokumentation

**zum Fachtag**

**Die Rolle von Suchtmitteln  
im Alltag Jugendlicher  
und mögliche Handlungsstrategien  
für die offene und mobile Jugendarbeit**

Veranstalter:  
Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (LAK)  
in Zusammenarbeit mit dem  
Diakonischen Werk Sachsen und dem Ev.-Luth. Landesjugendpfarramt

**28. November 2006**  
Diakonisches Amt Radebeul  
Diakonisches Amt. Obere Bergstraße 1. 01445 Radebeul.

## WARUM DIESER FACHTAG ?

Im letzten Jahr veranstaltete der Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. einen Fachtag unter dem Motto „mja sucht...“ zum Thema Jugend & Drogen. In der Auswertung des Fachtages sowie durch weitere Rückmeldungen von PraktikerInnen müssen wir feststellen, dass dieses Thema weiterhin aktuell ist. Aus diesem Grund haben sich die beiden o.g. Verbände mit diesem Fachtag erneut dieser Thematik gewidmet.

## Tagesordnung

10.00	<b>Begrüßung durch die Veranstalter</b>
10.15	<b>Referat: Suchthilfe in Sachsen - Aufbau und Wirkungsweise</b> Helmut Bunde, Referent für Suchtgefährdetendiakonie und Straffälligenhilfe
11.00	<b>Referat: Jugendliche und Sucht - Hintergründe, Chancen, Risiken und Möglichkeiten für die Jugendarbeit</b> Thomas Meyer-Deharde, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
12.30	<b>Mittagspause</b>
13.30	<b>open space zur Themenfindung für die Arbeitsgruppen</b>
Im Anschluss	<b>Drei Arbeitsgruppen zu den im open space gefundenen Themen</b> 1. Tom Kuchler, 2. Patrick Büttner, 3. N.N.
15.30	<b>Plenum</b>
16.00	<b>Ende des Fachtages</b>

**Änderungen vorbehalten!**

Teilnehmerbeitrag:

Mitglieder der Verbände (LAK, SOJA) 5,- €, Nichtmitglieder 10,-€

### SOJA

Diakonisches Werk Sachsen  
Abteilung Soziale Dienste  
c/o Hans Meurer  
Referat Jugendhilfe  
Obere Bergstr. 1

Tel: 0351 / 8315 - 172  
Fax: 0351 / 8315 - 3162  
[jugendhilfe@diakonie-sachsen.de](mailto:jugendhilfe@diakonie-sachsen.de)

### LAK MJA SACHSEN E.V.

Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.  
c/o Tom Kuchler  
Blumenauer Str. 25 a  
09526 Olbernhau

Tel & Fax: 03 73 60 / 69 862  
Mobil: 01 74 / 61 81 152

# Referat: Suchthilfe in Sachsen - Aufbau und Wirkungsweise

## Helmut Bunde

### Suchthilfe In Sachsen

**Helmut Bunde**  
-Dipl. Sozialarbeiter (FH)  
- Sozialtherapeut (psychoanalytisch)  
- Referent für Suchtkranken- und Straffälligenhilfe des  
Diakonischen Werkes Sachsens

1 (C) H. Bunde Soja - Fachtag 28.11.2006

### Entwicklung der SBB seit 1990

- Bis 1990 Dispensar bei den psychiatrischen Abteilungen der Poliklinik und kirchliche Beratungsangebote bei der Inneren Mission und Caritas sowie der AGAS
- Seit 1990/19991 Aufbau von Beratungsstellen
- 1993 1. Sächs. Psychiatrieplan und RL SBB
- 1994 SächsPsychKG
- 1995 Kreisreform - Zusammenlegung von SBB
- 1998 RL PsySucht mit Versorgungsvertrag

2 (C) H. Bunde Soja - Fachtag 28.11.2006

### SächsPsychKG - 1994

- § 1, 2; Psychische Kranke im Sinne dieses Gesetzes sind auch Personen mit Suchtkrankheit
- § 5; Vorsorgende-, Begleitende, und Nachsorgende Hilfen
- § 6, 1; Landkreise sind für Gewährung der Hilfen und deren Koordination zuständig. Sie richten SPDl und SBB ein und können diese Aufgaben den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege übertragen.

3 (C) H. Bunde Soja - Fachtag 28.11.2006

### SBB = Kompetenzzentrum Sucht

- Zuständig für alle Suchtformen der Bevölkerung im Versorgungsgebiet
- Vereint hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und Angebote
- Vereint die Professionen – Sozialarbeit, - Psychologie, - arbeitet mit Ärzten
- Arbeitet zusammen mit anderen sozialen Arbeitsgebieten (Schuldner, Justiz usw.)

4 (C) H. Bunde Soja - Fachtag 28.11.2006

### Basisversorgung der SBB

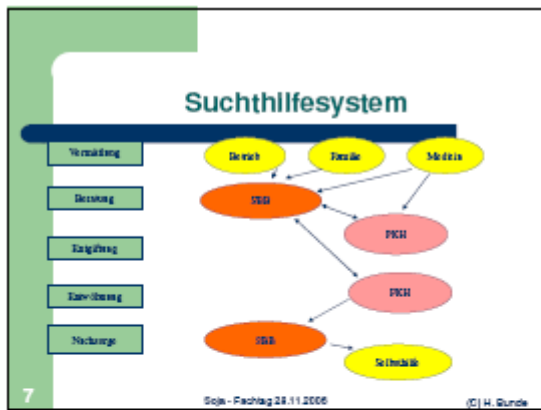
- Beratung und Betreuung
- Vorbereitung von Therapie (Diagnose, Motivation)
- Begleitung während stationärer Behandlung
- Ambulante Nachbetreuung, Nachsorge
- Aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit
- Krisenintervention
- Beratung von Ehrenamtlichen und Selbsthilfe
- Beratung von Inhaftierten außerhalb der JVA

5 (C) H. Bunde Soja - Fachtag 28.11.2006

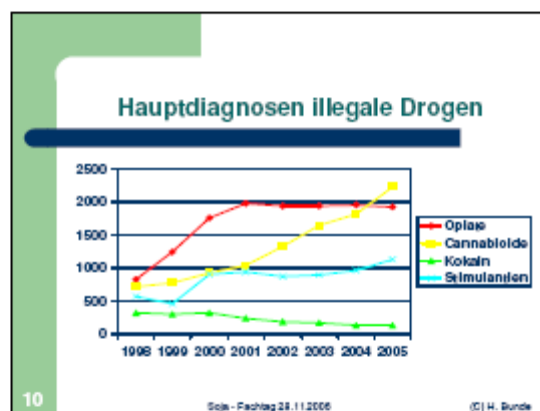
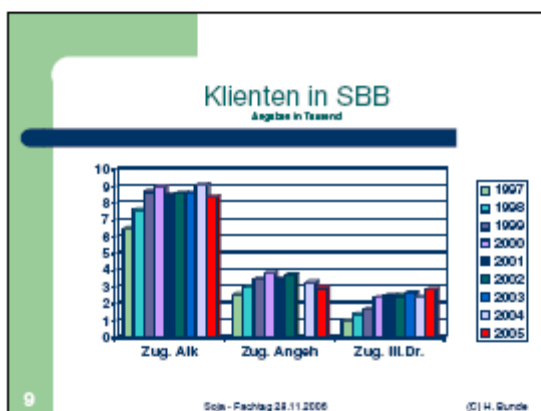
### Zusätzliche Aufgaben der SBB

- Ambulante Rehabilitation
- Niedrigschwellige Kontakt- und Hilfeangebote
- Streetwork
- Betreuung von Wohnprojekten
- Betreuung von Arbeitsprojekten
- Mitwirkung bei Prävention
- Externe Suchtberatung in der JVA

6 (C) H. Bunde Soja - Fachtag 28.11.2006



- ### Suchtberatungsstelle (SBB)
- 46 Beratungsstellen mit Außenstellen
  - Je Landkreis oder kreisfreie Stadt eine SBB
  - Je 20.000 bis 25.000 Einwohner eine 100 % Fachkraft.
  - Mindestens 3 Fachkräfte pro SBB (2,5 vZÄ)
  - Qualifikation: Dipl. Sozialarbeiter / Sozialpädagoge, Dipl. Psychologe oder Arzt mit je suchtspezifischer Zusatzausbildung
- 8 Soja - Fachtag 28.11.2006 (C) H. Bunde



- ### Psychiatrisches Krankenhaus (PKH)
- Entgiftung / Regelbehandlung
  - Bei Alk = 21 Tage // bei Drogen bis 42 Tage
  - Bei Jugendliche in Kinder- und Jugendpsychiatrie
  - Bei Notwendigkeit, gegen den Willen, mit gerichtlicher Einweisung (geschlossen)
  - Mit Einweisungsschein, ohne Kostenzusage
- 11 Soja - Fachtag 28.11.2006 (C) H. Bunde

- ### Fachkrankenhaus (FKH)
- Entwöhnungsbehandlung (medizinische Rehabilitation) bei Abhängigkeit (Therapie)
  - Bei Alkohol 16 Wochen (5 Kliniken in Sachsen)
  - Bei Drogen 26 Wochen (2 Kliniken in Sachsen)
  - Adaption nach Therapie (bei Notwendigkeit) mit Praktikumsplatz in einem Betrieb bis 12 Wochen
  - Mit Kostenzusage RV / KV / JA / KSV
- 12 Soja - Fachtag 28.11.2006 (C) H. Bunde

## Komplementäre Einrichtungen

- Betreutes Wohnen (ambulant)
- Pfaffroda
- Sozialtherapeutische Wohnstätte für Chronisch Abhängigkeitskranke
- Nachsorge-Beratung in der SBB
- Selbsthilfegruppen (ca. 360 in Sachsen)

13

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

## ICD - 10

- Ein starker Wunsch oder eine Art Zwang, psychotrope Substanzen zu konsumieren.
- Verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums.
- Ein körperliches Entzugssyndrom bei Beendigung oder Reduktion des Konsums, nachgewiesen durch die substanzspezifischen Entzugssymptome oder durch die Aufnahme der gleichen oder einer nahen verwandten Substanz, um Entzugssymptome zu mildern oder zu vermeiden.

14

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

## ICD - 10

- Nachweis einer Toleranz. Um die ursprünglich durch niedrigere Dosen erreichten Wirkungen der psychotropen Substanz hervorzurufen, sind zunehmend höhere Dosen erforderlich (eindeutige Beispiele hierfür sind die Tagesdosen von Alkoholikern).
- Fortschreitende Vernachlässigung anderer Vergnügen oder Interessen zugunsten des Substanzkonsums, erhöhter Zeitaufwand, um die Substanz zu beschaffen, zu konsumieren oder sich von den Folgen zu erholen.

15

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

## ICD - 10

- Anhaltender Substanzkonsum trotz Nachweises eindeutiger schädlicher Folgen, wie z.B. Leberschädigung durch exzessives Trinken, depressive Verstimmungen infolge starken Substanzkonsums oder drogen-bedingte Verschlechterung kognitiver Funktionen.
- Bei 3 zutreffenden von 7 Punkten ist eine Abhängigkeit zu diagnostizieren

16

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

## Konsum bei Jugendlichen

- 26 % der 15 – 17 jährigen haben Cannabis Konsum
- Davon konsumieren 23 % 20 – 30 Tage im Monat
- Weiter 14 % konsumieren 10 – 19 Tage im Monat
- 47 % der 12 – 17 jährigen Raucher konsumieren Cannabis
- 74 % der 12 – 17 jährigen Raucher konsumieren Alkohol
- Der Anteil der Raucher ist bei Cannabiskonsumern überdurchschnittlich hoch

17

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

## Bewertung der Veränderung 2005

	abstinent	gebessert	unverändert
Alkohol Sachsen	29,4 %	27,1 %	35,2 %
Opioide Sachsen	9,1 %	27,2 %	55,0 %
Cannabioide Sachsen	17,4 %	35,1 %	40,8 %

18

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

## Zusammenfassung

SBB = Kompetenzzentrum Sucht

- SBB ist Ansprechpartner für Suchtprävention und alle Suchtformen im Versorgungsbereich
- SBB vermittelt in entsprechende stationäre Einrichtungen des Entzuges und der Entwöhnung
- SBB behandelt Suchtkranke und berät bei Missbrauch.
- SBB koordiniert die Zusammenarbeit mit Selbsthilfe
- SBB kooperiert mit den verschiedenen Sozialen Institutionen wie Sozialamt, AA, KV, RV usw.
- SBB kooperiert mit anderen Anbietern wie Jugendhilfe, Ärzten und Krankenhäuser

19

SoSe - Fachtag 28.11.2006

(C) H. Bunde

# **Referat: Jugendliche und Sucht - Hintergründe, Chancen, Risiken und Möglichkeiten für die Jugendarbeit**

Thomas H. Meyer-Deharde

Kinder und Jugendliche wachsen in unserer sog. sozialen Marktwirtschaft in einem Milieu auf, das als eine Grundvoraussetzung des gesellschaftlichen Funktionierens den Konsum zur Voraussetzung hat.

## **→ „Gesellschaft funktioniert nur, wenn konsumiert wird“**

(u.a. Rudolf Klein, „Berauschte Sehnsucht“, Carl Auer Verlag,  
Niklas Luhmann, „Soziale Systeme“, Suhrkamp Taschenbuch Verlag)

Der Konsum suggeriert, dass unter zur Hilfenahme eines Mittels, eines Trägers, eines Gutes, ein bestimmter Zustand erreicht werden könnte, nämlich z.B. Zufriedenheit, Glück, Ausgeglichenheit. Dies hat zur Folge, dass die Verantwortung für die oben beschriebenen seelischen Zustände nach außen verlagert wird.

## **→ „Das, was ich konsumiere und das ich konsumiere, führt bei mir zur Zufriedenheit, Glück etc..“**

Es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen der Befriedigung eines Bedürfnisses, z.B. der Befriedigung des Bedürfnisses Hunger, und dem Erreichen eines Zustandes von Glück. Ein Bedürfnis zu befriedigen, kann sehr vergnüglich sein, heißt jedoch keine Weiterentwicklung. Das Erreichen eines Glückszustandes hat zur Voraussetzung, sein eigenes Bewusstsein zu entwickeln und sich selbst immer wieder mit der Frage auseinanderzusetzen: „Was will ich“?

## **→ „Die Entwicklung des Bewusstseins ist die Voraussetzung für Beeinflussbarkeit für jeden von uns, das kann Entwicklung und damit Glück heißen“.**

(u.a. Mihaly Csikszentmihalyi, „Flow“, Klett-Cotta)

Entwicklung (seelisch, neurologisch, individuell) findet nur statt, wenn Zustände von Unsicherheit angestrebt werden. Die Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass jeder Einzelne Referenzen dafür entwickelt, was er fühlt und was er daraus ableiten möchte.

## **→ „Unsicherheit in einem überschaubaren Rahmen bedeutet Entwicklung“**

(u.a. Gerald Hüther, „Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn“, Vandenhoeck und Ruprecht )

Die Möglichkeit, diese Referenzen zu erlernen, eine Anleitung im Umgang mit diesen Referenzen zu erlernen, den individuellen Umgang mit Unsicherheiten herauszufinden, gerade bei Kindern und Jugendlichen, bedarf der Anleitung. Diese Anleitung ist zentrale therapeutische Aufgabe an den Stellen, wo sie im primären Bezugssystem( z.B. Familie ) nicht erzeugt bzw. hergestellt werden können.

**→ „Anleitung zur Entwicklung des eigenen Bewusstseins ist wichtigste Aufgabe von primären Bezugssystemen oder Unterstützungssystemen wie z.B. der Jugendhilfe“.**

Jugendliche sind entschieden zu konsumieren, gerade in der Übergangszeit, d.h. dem Lebensalter zwischen 13 und 18 Jahren. Hier scheint eine anthropologische Dimension berührt zu werden, die tief verwurzelt ist in unserer Vorgeschichte. Auch in unserem Kulturkreis gibt es so genannte Kulturdrogen, die früher einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert hatten.

Abstinenzorientierte Sichtweisen berücksichtigen dies zumeist nicht, gerade dann nicht, wenn doppelamoralisch damit umgegangen wird (z.B. legale und illegale Drogen, Profit am Konsum durch Tabak- oder Alkoholsteuer).

**→ „Jugendliche brauchen in der Übergangszeit eine angeleitete Dimension von Glauben“**

(z.B. Christian Rätsch, „Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen“, AT-Verlag)

Eine Trennung zwischen Begleitung, Beratung und Therapie ist gerade im Bereich der begleitenden, anleitenden Jugendarbeit nicht immer sinnvoll. Wichtig ist, dass es bei den Jugendlichen zur Verantwortungsübernahme von Veränderung kommt, ob dies mit begleitenden, beratenden oder therapeutischen Mitteln erreicht wird, ist irrelevant.

Eine Grenze hierbei könnte für die Arbeit im Jugendhilfekontext sein, wenn Jugendliche vor dem Hintergrund eines dauerhaften Konsums hierzu nicht in der Lage sind. In diesen Fällen wäre dann eine Entgiftungsbehandlung sinnvoll. Wichtig ist hierbei für jeden Kontext von Jugendhilfe deren Grenzen von Betreuung und die dann sinnvollerweise nachzuschaltenden Hilfsangebote.

**→ „Hilfe heißt, Jugendliche in der Übernahme von Eigenverantwortung zu unterstützen, gerade für den Prozess von Veränderung.“**

Thomas H. Meyer-Deharde

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Familientherapeut/ Suchttherapeut  
Tel.: 0351/ 2633669; Fax: 0351/2633668; Mail: info@meyer-deharde.de

# Impressionen







Fachtagung:  
**Die Rolle von Suchtmitteln im Alltag Jugendlicher  
und mögliche Handlungsstrategien  
für die offene und mobile Jugendarbeit  
28. November 2006**

**Diakonisches Amt Radebeul**  
Eine Kooperation zwischen dem  
Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (LAK)  
und der Sozialdiakonischen Offenen Jugendarbeit (SOJA)



## KURZPROTOKOLL

<b>Thema</b>	<b>Jugendarbeit &amp; Suchtberatungsstellen</b>
<b>Inhalte/ Themen der Diskussion</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kooperationsmöglichkeiten zwischen aufsuchender Sozialarbeit und Suchtberatungsstellen (SBS)</li><li>- zwei Systeme: Mobile Jugendarbeit (MJA) und SBS</li><li>- Zielsetzungen in den SBS versus MJA</li><li>- Name „Suchtberatungsstellen“</li><li>- Motivation ist in den Systemen unterschiedlich</li></ul>
<b>Empfehlungen/ Vereinbarungen/ Ergebnisse/ Wünsche</b>	<p>Wünsche MJA:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- gemeinsamer Erstkontakt → Erstberatung im Lebenskontext der Jugendlichen</li><li>- ein Ansprechpartner innerhalb der SBS</li><li>- Now-How-Bereitstellung</li></ul> <p>Wünsche SBS:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Türöffnerfunktion durch MJA</li><li>- Verständnis für das System der SBS</li></ul> <p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- gemeinsamer Fachtag SBS und MJA</li><li>- Multiplikatoren über Regionalgruppen und Fach-AGs</li><li>- gemeinsames Positionspapier SBS und MJA</li></ul>
<b>EinberuferIn des Themas</b>	Patrick Büttner
<b>ProtokollantIn</b>	Patrick Büttner



Fachtagung:  
**Die Rolle von Suchtmitteln im Alltag Jugendlicher  
und mögliche Handlungsstrategien  
für die offene und mobile Jugendarbeit**  
28. November 2006

**Diakonisches Amt Radebeul**  
Eine Kooperation zwischen dem  
Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (LAK)  
und der Sozialdiakonischen Offenen Jugendarbeit (SOJA)



## KURZPROTOKOLL

<b>Thema</b>	<b>Motivation – Prävention - Akzeptanz</b>
<b>Inhalte/ Themen der Diskussion</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Wie können wir Reflexionsmöglichkeiten zum Drogenkonsum schaffen</li><li>– Transtheoretisches Modell der Veränderung (Prochaska, Velcier, DiClemente)</li><li>– einige Aspekte aus der systemisch-lösungsorientierten Beratung (Steve De Shazer, Insoo Kim Berg) und der Motivierenden Gesprächsführung (Miller, Rollnick)</li></ul>
<b>Empfehlungen/ Vereinbarungen/ Ergebnisse/ Wünsche</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Thema „Akzeptanz“ könnte über SOJA oder LAK vertieft werden</li><li>– Seminar zur Motivierenden Gesprächsführung (geplant seitens des LAK 2007)</li><li>– vegetarisches Essen wurde gewünscht für kommende Veranstaltungen im Haus</li></ul>
<b>EinberuferIn des Themas</b>	Frank
<b>ProtokollantIn</b>	Tom Kuchler



Fachtagung:

**Die Rolle von Suchtmitteln im Alltag Jugendlicher  
und mögliche Handlungsstrategien  
für die offene und mobile Jugendarbeit**

**28. November 2006**

**Diakonisches Amt Radebeul**

Eine Kooperation zwischen dem  
Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. (LAK)  
und der Sozialdiakonischen Offenen Jugendarbeit (SOJA)



## KURZPROTOKOLL

<b>Thema</b>	<b>„allgemeiner Suchtkontext“</b>
<b>Inhalte/ Themen der Diskussion</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Reflexion der Arbeitskontexte einzelner Teilnehmenden</li><li>– Themen waren z.B.: Ambulante Familienhilfe, Suchtmittelkonsum, Gewalt, schwierige finanzielle Situationen, Aufenthalt v. Familienmitgliedern de Familien in Psychiatrie ...</li><li>– Fokussiert wurde: eine saubere Auftragsklärung (z.B. mit dem Jugendamt) ist extrem notwendig!</li></ul>
<b>Empfehlungen/ Vereinbarungen/ Ergebnisse/ Wünsche</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Die Teilnehmenden wünschten sich mehr Fachberatung und Supervision</li><li>– Bei Rückfragen steht Herr Meyer-Deharde über Mail (<a href="mailto:info@meyer-deharde.de">info@meyer-deharde.de</a>) zur Verfügung</li></ul>
<b>EinberuferIn des Themas</b>	-
<b>ProtokollantIn</b>	-

## Literaturempfehlungen

### Drogen/ Jugend & Drogen

- Anja Leppin u.a.: Jugendliche und Alltagsdrogen (Luchterhand)
- Bettina Schmidt: Suchtprävention bei konsumierenden Jugendlichen (Juventa)
- Jugendhilfe und Drogenhilfe: Gemeinsam handeln (BAG EJSA – Evangelische Jugendsozialarbeit)
- Christian Rättsch: Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen, AT-Verlag
- L. Böllinger u.a.: Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik (Fachhochschulverlag)
- Jan-Hendrik Heudtlass: Risiko mindern beim Drogengebrauch (Fachhochschulverlag)
- Vorbeugen. Verhindern. Helfen... (Bundesministerium für Gesundheit)
- Jugend und Sucht (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.)
- Handbuch, FRED - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten (Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Gesundheitsabteilung)

### Motivierende Gesprächsführung

- Wagner, Hartmut; 2006: Motivierende Gesprächsführung in der Mobilen Jugendarbeit, in Gillich (Hrsg.) 2006: Professionelles Handeln auf der Straße. Praxishandbuch Streetwork und Mobile Jugendarbeit, Triga
- Miller, Rollnick; (2004): Motivierende Gesprächsführung, Lambertus-Verlag

### Systemischer Ansatz

- Küchler, Tom; 2007: Kurz und gut und Spaß dabei! Systemisch-lösungsorientierte Konzepte in der Einzelfallhilfe im Arbeitsfeld Streetwork/ Mobile Jugendarbeit in: Stefan Gillich (Hrsg.): Streetwork konkret. Standards und Qualitätsentwicklung, Triga Verlag, Veröffentlichung 2007/ 2008
- Günter G. Bamberger: Lösungsorientierte Beratung (Beltz)
- Klaus Mücke: Hilf Dir selbst und werde, was Du bist Lehr- & Lernbuch Systemisches Selbstmanagement (Klaus Mücke Ökosysteme Verlag)
- Gunther Schmidt; 2004: Liebesaffären zwischen Problem und Lösung. Hypnosystemisches Arbeiten in schwierigen Kontexten, Carl Auer
- Insoo Kim Berg: Lösungen- Schritt für Schritt (Verlag modernes lernen)
- Rudolf Klein: Berauschte Sehnsucht, Carl Auer Verlag,
- Niklas Luhmann: Soziale Systeme, Suhrkamp Taschenbuch Verlag

### Verschiedenes von der BZGA (kostenlos)

- Was erhält Menschen gesund? Band 6 (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
- Prävention durch Angst? Band 4 (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
- Prävention des Ecstasykonsums. Band 5 (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
- Geschlechtsbezogene Suchtprävention. Band 2 (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
- Drogenkonsum in der Partyszene (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
- Mihaly Csikszentmihalyi: Flow, Klett-Cotta
- Gerald Hüther: Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn, Vandenhoeck und Ruprecht

### Links

- [www.drogen-und-du.de](http://www.drogen-und-du.de)
- [www.drugscouts.de](http://www.drugscouts.de)
- [www.archido.de](http://www.archido.de) Drogenarchiv der UNI Bremen
- [www.dhs.de](http://www.dhs.de) Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
- [www.qinko-ev.de](http://www.qinko-ev.de)

Viele weitere Literatur- & Linktipps (systemischer Ansatz, Suchtkontext) gibt es auf der Homepage von Tom Küchler unter [www.intaktdurchsleben.de](http://www.intaktdurchsleben.de) (Untermenü: etc)

Eine Literaturliste zu Mobiler Jugendarbeit/ Streetwork (auch Offene Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Sozialräumliche Ansätze etc.) des Landesarbeitskreises (LAK) Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. findet man unter: [http://www.mja-sachsen.de/mja-sachsen/mja\\_literatur.htm](http://www.mja-sachsen.de/mja-sachsen/mja_literatur.htm)